Flaschenpost

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **8 (2001)**

Heft 90

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

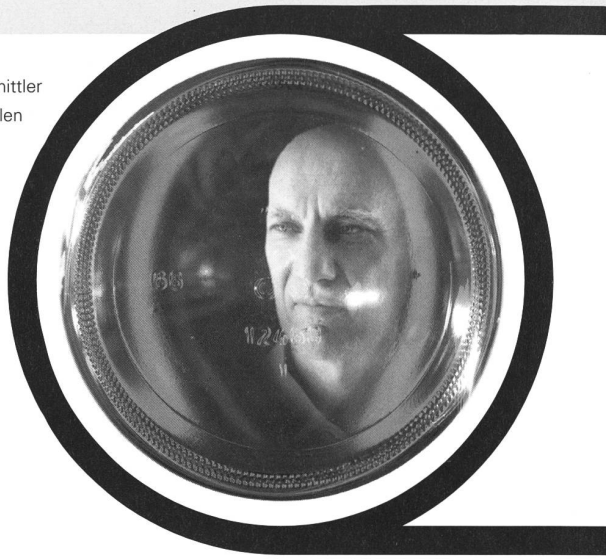
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

:FLASCHENPOST
von Richard Butz vom Saimaa-See (Finnland)

Richard Butz, Jahrgang 1943, Journalist, Publizist, Kulturvermittler
und Erwachsenenbildner in St.Gallen



Die erträgliche Leichtigkeit DER EINSAMKEIT

Es ist vier Uhr morgens, und die Sonnenstrahlen tauchen das Schilf am gegenüberliegenden Seeufer in ein frisches, helles Gelb. Die Rufe der Wasservögel verstärken sich, die Bisamratte ist in ihren Bau zurückgekehrt. Es ist noch zu früh, um wirklich aufzustehen. Das kleine Blockhaus (12 m², davon Sauna 5 m²), finnisch Mökki, das – ohne Strom- und Trinkwasseranschluss – auf einer Halbinsel in einem Seitenarm des riesigen Saimaa-Sees steht, hat die Sonne noch nicht erreicht. Obwohl, untergegangen ist sie eigentlich nie richtig, nur aus dem Blickfeld verschwunden, hinter die Bäume abgetaucht. So gegen acht Uhr ist die Sonne aber voll da.

Und es ist Zeit für das erste Bad im warmen See, 22 – 23 Grad. Das kleine Dreieck, hinüber zum anderen Ufer und zurück, zu schwimmen, dauert etwa 20 Minuten. Das nachfolgende Morgenessen ist fast immer gleich: Kaffee, Kaffeerahm, Brot, Butter, Preiselbeerenkonfitüre, Ziegenkäse.

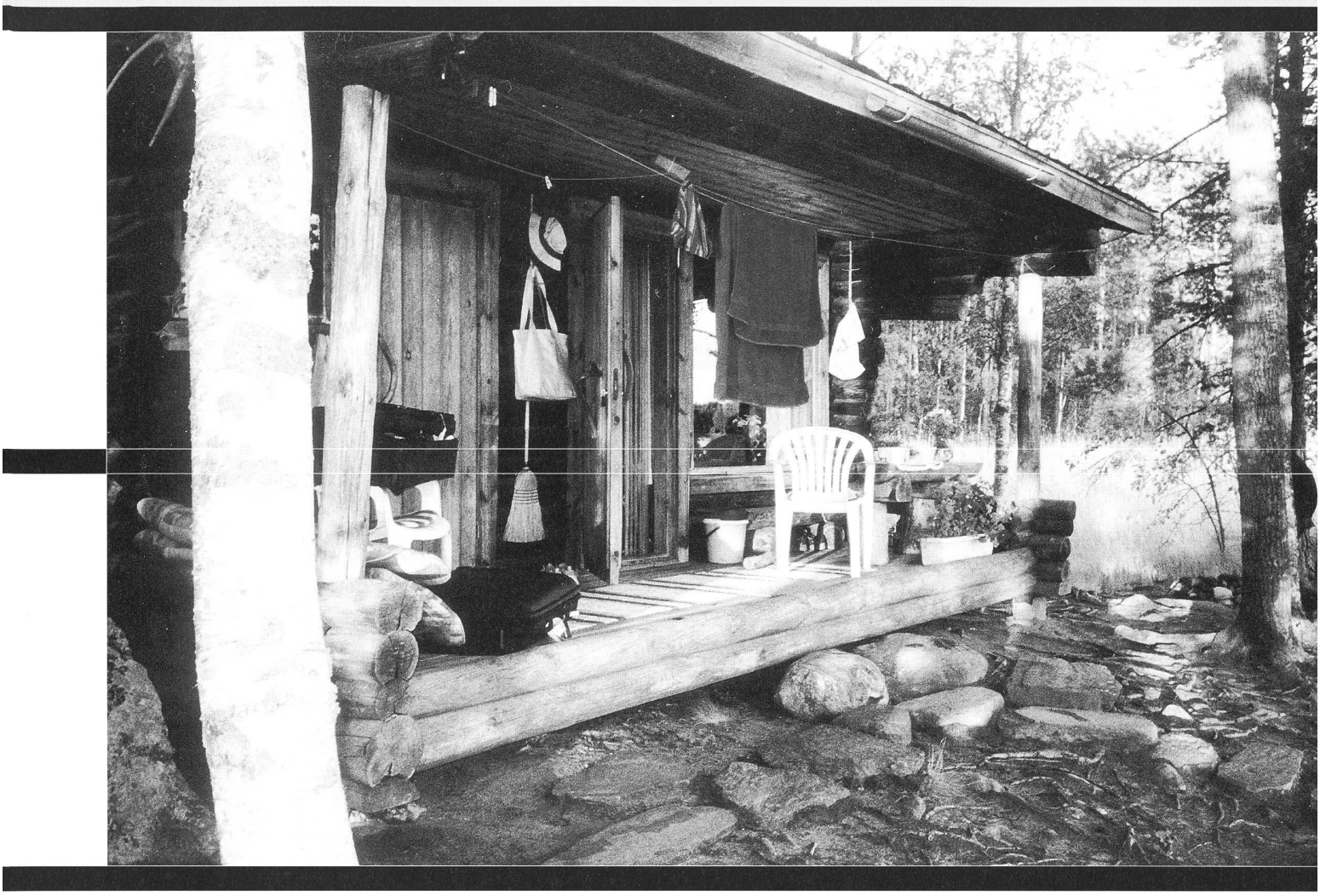
DAS GROSSE SCHWITZEN

Und jetzt ist es Zeit, das Mökki für den Tag bereit zu machen. Das windige Doppelbett, Marke Ikea billigst, bestehend aus zwei zusammenschiebbaren und mit dünnen Schaumgummimatrazen belegten Rosten, verwandelt sich in eine recht bequeme Couch. Das Weitere läuft nach einer festen Kehrordnung ab: Flickenteppich ausschütteln, Boden aufwischen, die mitgebrachten Gegenstände wie Bücher, Toilettenbeutel, Kurzwellenradio, Kleider oder Koffer an den ihnen zugewiesenen Platz versorgen, Holz nachfüllen, die kleine Kochnische mit dem zweiflammigen Gasherd aufräumen. Ordnung muss hier sein, alles ist genutzt: das kleine Fensterbord ebenso wie der Stauraum unter der Couch für das Bettzeug oder die wenigen Haken und die zwei Wandgestelle. Der Abwasch findet im Freien statt, das Wasserschiff der Sauna liefert das dazu nötige warme Wasser.

Die Entsorgung des schmutzigen Wassers ist ein Problem, es muss ausgeschüttet werden, jeden Tag an einer anderen Stelle. Die Verwendung von Fichtenseife, biologisch gut abbaubar, erleichtert das schlechte ökologische Gewissen. Als nächstes ist die Sauna an der Reihe: Holzofen ausräumen, Asche ins offene Plumpsklo schütten, den Boden mit dem Besen kehren, Holz auffüllen, Wasser ins Schiff und in die drei Kübel nachfüllen,die Sitzbänke abwischen und die Saunatücher zusammenlegen. Zum Schluss werden die Vorräte im Kühlfach, ein mit Beton ausgegossenes Erdloch mit Sagexdeckel, verstaut und gesichtet. Bleibt noch, für den Nachschub des Frischwassers zu sorgen. Es muss, einer Kostbarkeit gleich, kübelweise beim nahen Bauernhof, bewirtschaftet vom Vermieter, geholt werden; Zeitaufwand eine Viertelstunde.

DAS GROSSE VIERECK

Und es ist Zeit, sich in die billigen Plastikstühle zu setzen und nichts zu tun, ausser in den zehn mitgebrachten Büchern zu lesen, zu zeichnen, zu schreiben und zu reden, – dies alles stundenlang. Niemand



kommt, niemand stört, es sind einzig ab und zu Stimmen vom Ufer gegenüber zu hören, oder es tuckert ein kleines Boot vorbei. So gegen ein Uhr meldet sich ein kleiner Hunger. Das Mittagessen ist fast immer dasselbe: Tomaten, Gurken, Karotten, Radieschen, Fetakäse, Salz, Brot, Olivenöl, Kaffee, Biskuits und ein Bier aus dem See. Dort ist der kleine Vorrat zur Kühlung versenkt. Nach einer Verdauungspause ist wieder der See an der Reihe. Das grosse Viereck abzuschwimmen dauert gegen eine Stunde. Es reicht vom Point of Chairs, dargestellt von zwei einsamen Holzstühlen, die am Seeufer stehen, zum Point of No Return, eine Winterschutzhütte, dann zum Point Mökki, zurzeit leerstehend, und zum Point Hervé – dort war einmal eine Frau mit kräftigen Beinen zu beobachten – und in gerader Linie zurück.

Und es ist Zeit, wieder nichts zu tun, ausser zu lesen, zu zeichnen, zu schreiben und zu reden, dies alles stundenlang und immer im Freien. Vor dem Nachtessen steht noch eine Schwimmtour an: das grosse Dreieck, etwa 40 Minuten Schwimmzeit. Das Nachtessen ist wieder einfach, Fisch zum Beispiel auf dem Feuer (kein Grill!), Pasta, Reis oder Kartoffeln, etwas Frisches, ein Glas Wein, Kaffee, eine kleine Süssigkeit und zum Schluss ein ganz kleiner Whisky, Single Malt.

DAS GROSSE NICHTSTUN

Und es ist Zeit, wieder nichts zu tun, bis die Sonne langsam untergeht. Der Sonnenuntergang ist am schönsten vom «Lederstrumpf-Felsen» aus. Er liegt frei von Bäumen, am westlichen Rande der kleinen Halbinsel. Währenddessen, es ist etwa halb elf Uhr nachts, brennt im Saunaofen ein munteres Feuer und treibt, ständig genährt von nachgelegtem Holz, die Temperatur langsam gegen 80 Grad hoch. In der fast schon mitternächtlichen Dämmerung, viel dunkler wird es von Mitte Juni bis Mitte August nicht, ist die Sauna ein Höhepunkt eines langen Tages, der nie zu Ende zu gehen scheint.

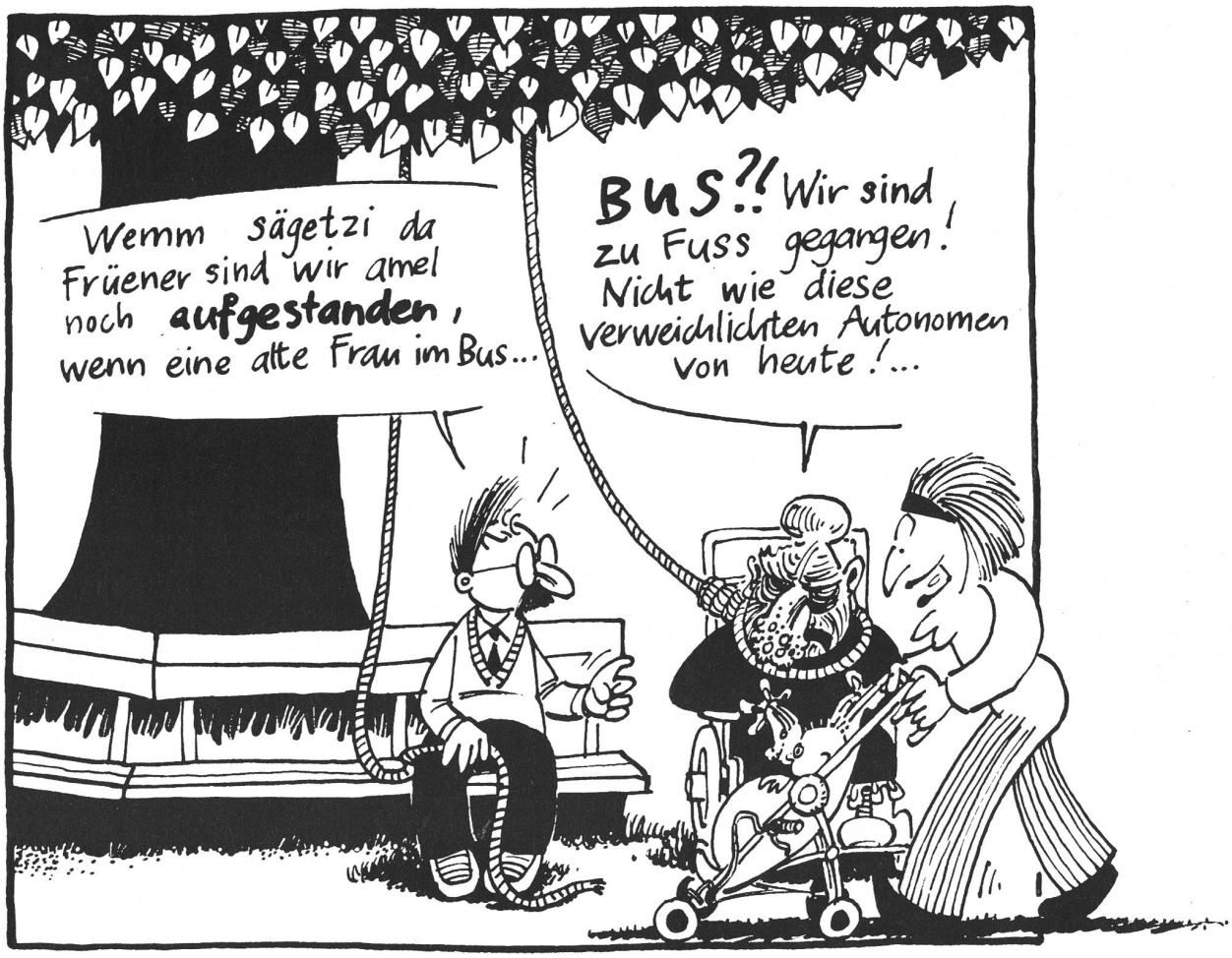
Und es ist Zeit, sich im See mit einem kleinen Schwimmtour richtig abzukühlen, noch ein Bier aus dem See zu holen, nackt und sinnierend – mit der Wärme der Sauna im Rücken – vor dem Mökki zu sitzen, den Geräuschen der Seevögel, Eulen, Bisamratten, Singvögel und anderem Getier, das die Halbinsel und deren Umgebung bewohnt, zuzuhören oder am kleinen Weltempfänger herumzudrehen und Stimmen aus der ganzen Welt einzufangen.

Und es ist Zeit für eine Tasse bitteren Kräutertees und eine helle Nacht des Schlafes, meist bei offener Tür, voll vertrauend auf die Wirkung der chinesische Anti-Moskito-Räucherspirale.

Und es ist Zeit, um tief durchzuatmen und sich am Gedanken zu freuen, dass diese erträgliche Leichtigkeit der Einsamkeit bei fast immer angenehmen bis heissen Temperaturen vierzehn Tage dauert und nur selten von einem Ausflug oder einer Störung unterbrochen ist.

Und es ist Zeit...

Foto: Richard Butz



HERR MÄDER KEHRT ZURÜCK!

ab Oktober im Buchhandel

Manuel B. Bachmann, St. Gallen

Dass wir die Saiten verpacken

ist nur eine unserer starken Seiten!

Das umfassende Angebot des Bürozentrums der DREISCHIIBE St. Gallen.

- Textverarbeitung
- Adressverwaltung
- Versandarbeiten
- Ausrüstarbeiten
- Kopierservice

DREISCHIIBE

Betriebe für berufliche Rehabilitation
Rosengartenstrasse 3
Postfach
9006 St. Gallen
Telefon 071 243 58 00
Telefax 071 243 58 90
E-Mail: st.gallen@dreischiibe.ch